

Fechenbach, ein adeliches Geschlecht an dem Rhein, von welchem Götz um das Jahr 1315. gelebet; dessen Enckel Eberhard starb an. 1323. als Bisdom zu Aschaffenburg, und hinterließ einige Söhne, von welchen Conrad die Charge eines Chur-Maximilianischen Hofmeisters bekleidet. Von dessen Nachkommen war Johann Ludwig, Anfangs Doms-Herr zu Maynz, resignirte aber an. 1622. und trat in den Ehestand. Dessen Enckel waren 1) Johann Reichard, Würzburgischer General-Major, Oberster zu Fuß, und Commendant zu Würzburg, welcher einen Sohn, Namens Carl Ludwig gezeuget; 2) Hartmann Friedrich, Chur-Maximilianischer und Bambergischer Rath, wie auch Praeident der Ober-Einnahme; 3) Albrecht Ernst, Würzburgischer Rittmeister, welcher seine Familie mit einem Sohne, Philippo Adolpho vermehret. **Zumbrachte** vom Rhein. Adel. Tab. 187. 182.

Fecher, ist dasjenige, das man Theils zu einem Spinn wider die Sonnen-Strahlen gebrauchet, Theils aber auch durch seine Verweang, sich eine kühle Luft in warmen Wetter zuzuwenden, oder auch sonst Wind damit zu machen pfleget. Es wird dieser auf vielerley Manier gemacht, gemeinlich bestehet er aus verschiedenen schwachen Stäblein, die sich an dem einen Ende um einen Stiff bewegten, auch aus- und über einander schieben lassen, mit dem andern schmahlen und spizigen Theile hergegen werden sie zwischen die gebrochenen doppelten Falten, von Wapir, Taffent, Atlas und dergleichen gesteckt, und feste gelemet, oder es werden an solchen Stäben die Theile, welche man sonst spizig gemacht, und in die gebrochenen Falten einschlebet, von ganz schwachen feinen Elfenbein zierlich breit gelassen, mit durchbrochener Arbeit auf das netteste gezieret, und damit sie sich nicht weiter als es nöthig aneinander geben, zu oberst sowohl, als weiter unten bey dem Stiel mit einem gar zarten nicht allzubreiten Taffet-Band eingefasset, und an selbiges gelemet. Man bediente sich auch vor diesem derer auf eben solche Art zusammen gesetzten Straußen-Federn. Diese beschriebene Arten derer Fecher werden zum Unterscheid derer folgenden Sonnens Fecher genennet. Denn man hat noch eine Art, da aus einem etwas langen Stiel dünne hölzerne Späne also verschoben, neben einander mit Faden oder schwachen Drat befestiget werden, daß sie einem ausgeparmeten Sonnen-Fecher ähnlich sehen, obwohl etwas grösser: oder es werden die starcken Schwing-Federn aus denen Gänse-Flügeln auf diese Art neben einander gesetzt, die Spulen an einem gleichmäßigen Stiel, und einen übersehenden Leisigen befestiget, daß man dadurch die Kohlen auf dem Heerd leicht anflammen könne, und dergleichen heißen Feuer-Fecher.

S. Fechinus, Abt zu Fower in Irreland, war von vornehmen Eltern, und war seine Geburt durch ein Wunder zuvor angezeiget worden. In seiner Jugend wurde er von einem Priester Nathineo unterrichtet, und nachgehends selbst zum Priester ordiniret, worauf er sein Vaterland verließ, und an einem andern Orte ein Kloster bauete, allwo ihn die ungläubigen einmahls samt denen frinigen wegen der Predigt des Evangelii, mit Schlägen übel tractirten, die er aber durch verschiedene Wunder alle bekehrte. Er bauete auch eine Mühle, zu welcher er das Wasser durch einen Berg führte. Er trat öfters, sein Fleisch zu creuzigen in kaltes Wasser, und betete darinnen, bis das Wasser durch sein Gebet warm wurde. Als er einmahls mit

einigen Mönchen Berrichtung halber über Land gereiset war, und ihn auf der Rück-Reise die Nacht überfallen wollte, blieb auf sein Gebet die Sonne stehen, bis sie heim waren. Als bey entstandener Hungers-Noth jedermann wünschte, daß die Pest kommen, und das überflüssige Volk wegnehmen mögte, betete er auch darum zu Gott, und wurde erhöret, so daß er nebst vielen andern zugleich durch die Pest im 7. Seculo umkam. Man hält dessen Feyer den 20. Jan.

Fechinus, ein Priester, Mailanus Achaensis, Camanus, ein Sohn Dodoni, Mid. barius Rindrochidii, an dessen Stat einige den Namen Midabaria setzen, welche des Bischoffs Barachii vom 15. Febr. Schwester seyl gewesen seyn. Ferner Garnimia, eine Jungfrau, Congalli Tochter, und Moelbrigidus, den andere Brigidianum, Brigidanum oder Malbrigidum nennen, Erzbischoff zu Armayh und Abt zu Dery, allerseits Irländische heilige. Es wird ihre Feyer den 22. Febr. gehalten.

Fechnerus. (*Johannes*) ein Schlesier, war 52. Jahr Rektor und Professor in denen Gymnasis zu Bausen und Breslau, und starb anno 1686. den 20. März. Man hat von ihm unter andern Siluam Elyham sine Delicias Silesiae inferioris. *Witte* Diar.

Fecher, siehe Sächser.

Fecher, ein kleiner Fluß in Ober-Elzas, der aus dem S. Gregorienthal neben dem Stäblein Wihr vorbeyst fließet, und sich zu Schlettstadt mit der Ill vereiniget. *Zeiller*. Itiner. Germ. Contin. L. c. II. p. 150.

Fecher, ein Fluß in denen Niederlanden, siehe Deche.

Fecher, (*Johann*) ein Lutherischer Theologus, war zu Sulzberg im Breißgau, dem Marggrafen von Baden-Durlach gehörig, allwo sein Vater gleiches Namens Pastor war, an. 1636. den 25. Dec. geböhren. Wegen damaliger schwerer Kriegs-Zeiten ward er 9. Jahr zu Basel aufgezogen, hernach auf die Schule nach Nüteln, und sodann in das Durlachische Gymnasium geschickt. An. 1655. gieng er nach Straßburg, genoß daselbst in Obrechts Hause 6. Jahr lang viel Gervogenheit, und nachdem er daselbst unter der Anführung Artopoei, Böcklers, Johann und Sebastian Schmüts, Dannhauers und Bebels seine Studia fleißig getrieben, besuchte er die Vniuersitäten zu Heidelberg, Tübingen, Jena, Leipzig und Wittenberg. An. 1666. ward er zu Biesen Licentiarus Theologiae, da man ihn vorher zum Pastore nach Langendenslingen und Praeide Conuentuum Synodaliu in der Marggraffschafft Hochberg beruffen hatte. Zwey Jahr darauf ward er Hof-Diaconus, und Professor Ebraeae Linguae et Metaphyl. wie auch Kirchen- und Consistorial-Rath zu Durlach, und an. 1669. Ober-Hof-Prediger und Professor Theologiae daselbst. Als aber an. 1689. Durlach von denen Franzosen angesteckt ward, gieng fast alles das seinige im Feuer auf, und er mußte sich in diesem Zustande so lange behelffen, bis er das Jahr darauf zum Superintendenten und Professor Theologiae nach Klostoc beruffen ward. Wobey er doch den Titel eines Kirchen-Raths bey dem Marggrafen zu Baden, nebst andern Gnaden-Bezugungen behielt. In diesem letztern Orte ist er, ungeachtet man ihn öfters anderwärts hin verlanger, bis an seinen an. 1716. den 5. May erfolgten Tod verblieben. Er hat mit einer Obrechtischen Tochter 7. Kinder gezeuget, davon ihn 4. Söhne überlebet, und der älteste Mecklenburgischer Hof- und Legations-Rath war.